

## Heilige Familie

Wie Maria und Josef Eltern sein:  
 Das eigene Kind dem Herrn weihen;  
 zwar ein Opfer darbringen,  
 aber nicht das Kind opfern;  
 es stärken und begleiten  
 eigene Wege gehen lassen  
 und vertrauend loslassen.

Wie Simeon leben:  
 Unbeirrt auf Rettung warten;  
 erfüllt vom Heiligen Geist.  
 Das Kind in die Arme nehmen,  
 den Messias erkennen  
 und Gott preisen.

Wie Hanna hochbetagt werden:  
 Erwartungen lebendig halten,  
 mit Gott verbunden bleiben,  
 den rechten Zeitpunkt erkennen  
 und anderen Hoffenden  
 die Erlösung verkünden.

Gemeinsam  
 heilige Familie sein!

Franz Kogler

### Mit den Schrifttexten durch die Woche ...

- Welche der im Text vorkommenden Personen spricht mich besonders an?
- Wenn ich auf mich selbst oder/und auf meine eigenen Kinder schaue:
  - Welche Erfahrungen habe ich mit dem Loslassen und Selbstständigwerden gemacht?
  - Wie leicht oder schwer fällt es mir loszulassen bzw. auf eigenen Beinen zu stehen?
- Ich rege an, in der Pfarrgemeinde ein „Fest der heiligen Familie“ zu gestalten: Eingeladen sind alle, die sich zur „Familie Jesu“ zugehörig fühlen. Nachdem bei einem Familienfest alle etwas beitragen sollten, wird eine To-do-Liste geschrieben, in der jede und jeder sich eintragen kann und etwas übernimmt.



**1. Lesung:** Gen 15,1–6; 21,1–3 | **Antwortpsalm:** Ps 105,1–6.8f

**2. Lesung:** Hebr 11,8.11f.17–19

**Evangelium:** Lk 2,22–40

BIBELWERK LINZ

Sonntagsblatt  
Biblisches

## Jesus – Licht für alle



Das Fest der Heiligen Familie hat seine Wurzeln im späten Mittelalter, wo das Alltagsleben der Familie in den Blick gerückt wurde. 1920 wurde es fixiert, um damit familienfeindlichen Tendenzen entgegenzuwirken.

Ein oberflächlicher Blick auf die Familie Jesu zeigt zunächst wenig, was an dieser Familie so „heilig“ und nachahmenswert wäre: Der Vater ist schon vor der Geburt unsicher, wie er sich verhalten soll – und tritt dann später kaum mehr in Erscheinung. Die Mutter steht immer wieder in Konfrontation mit ihrem Sohn ...

## Kommentar zum Evangelium

Der Evangelist Lukas versucht in den ersten beiden Kapiteln, dem Wesen Jesu auf die Spur zu kommen, indem er das für Jesus ganz Typische in seine Kindheit verlagert und darüber einprägsame Geschichten erzählt. Damit bringt er zum Ausdruck: Das ist/war von allem Anfang an so; daher konnte das Leben und Handeln Jesu auch in keine andere Richtung gehen.

## Ganz nach dem Gesetz

Die Familie Jesu in der Darstellung des Lukas trägt ganz die Handschrift jüdischer Tradition. Nach diesem Verständnis breitet sich – ausgehend vom Tempel in Jerusalem – das Heil in alle Welt aus. Alles geschieht gemäß der Tora, dem Lebensgesetz Gottes.

## Simeon und Hanna

Lukas setzt in Szene, was beim Propheten Joël in einer Heilsverheißung angekündigt wird: „Danach aber wird Folgendes geschehen: Ich werde meinen Geist ausgießen über alles Fleisch. Eure Söhne und Töchter werden Propheten sein, eure Alten werden Träume haben und eure jungen Männer haben Visionen ... Denn auf dem Berg Zion und in Jerusalem gibt es Rettung ...“ (Joël 3,1,5)

Zwei sehr alte Menschen werden als gerecht und gläubig lebende Mitglieder des Gottesvolkes Israel vorgestellt. Diese zwei betagten Menschen – ein Mann und eine Frau – haben nie aufgehört, sich von Gott her alles zu erwarten. Und sie erwarten das Heil nicht von der Vergangenheit, sondern im Hier und Jetzt. Sie erkennen den *kairos* (den genau richtigen Zeitpunkt) und können Jesu Ankunft als Befreiung und Heil für Israel sowie als Licht für alle Völker deuten.

Simeon („Gott hat erhört“ bzw. „Gott ist Erhörung“) zieht es zum Tempel, er wird „vom Heiligen Geist dazu gedrängt“. Die 84-jährige Hanna („Gott hat sich erbarmt“) hat ihr Leben und ihren Lebensort ebenfalls völlig an Gott gebunden: Sie lebt im Tempel. Wie Simeon ist sie eine Geist-Geführte.

Lukas bedient sich hier außerdem noch einer Zahlensymbolik: Das Alter von 84 Jahren ist das Produkt aus 7 x 12 (7 als Zahl der Fülle und Vollkommenheit; die 12, ebenfalls eine vollkommene Zahl, spielt auf die Sammlung des 12-Stämmevolkes an).

## Maria und Josef

Ganz dem Gesetz entsprechend weißen Maria und Josef ihren Sohn dem Herrn. Diese Weihe ist mehr als eine religiöse Pflicht. Die Eltern sind bereit, ihr Kind in die Hand Gottes zu geben. Sie erkennen damit an: Dieses Kind gehört nicht uns, sondern es gehört eigentlich Gott. Nur er allein ist heilig. Von ihm haben wir das Kind als Geschenk erhalten. Dieses Kind ist ein Kind Gottes! Wir werden dieses Kind hergeben müssen, es loslassen, es in sein eigenes Leben entlassen. Es soll sich selbstständig entfalten und ein Leben in eigener Verantwortung führen.

Wäre das nicht (bis heute) ein Markenzeichen einer „heiligen“ Familie?

Franz Kogler

## Aus dem Evangelium nach Lukas:

- <sup>25</sup> In Jerusalem wohnte damals ein Mann, der Simeon hieß. Er lebte gewissenhaft nach den Weisungen Gottes und wartete voll Sehnsucht auf den Trost für Israel. Simeon war erfüllt vom Heiligen Geist.
- <sup>26</sup> Durch den Geist hatte er eine Weissagung erhalten, dass er nicht sterben würde, bevor er Christus, den Retter, mit eigenen Augen gesehen hätte.
- <sup>27</sup> Vom Heiligen Geist dazu gedrängt, war er an diesem Tag in den Tempel gegangen. Als Maria und Josef das Kind hereinbrachten, um es Gott zu weihen,
- <sup>28</sup> nahm Simeon es selbst in seine Arme und lobte Gott:
- <sup>29</sup> „Herr, du hast dein Wort gehalten, jetzt kann ich in Frieden sterben.
- <sup>30/31</sup> Mit eigenen Augen habe ich die Rettung gesehen, die du für alle Völker bereitet hast:
- <sup>32</sup> Ein Licht für alle Völker und der Ruhm für dein Volk Israel.“
- <sup>33</sup> Sein Vater und seine Mutter wunderten sich über diese Worte.
- <sup>34</sup> Simeon segnete sie ...
- <sup>36</sup> An diesem Tag hielt sich auch die Prophetin Hanna im Tempel auf, eine Tochter Penuëls aus dem Stamm Ascher. Sie war sieben Jahre verheiratet gewesen,
- <sup>37</sup> seit langer Zeit Witwe und nun eine alte Frau von vierundachtzig Jahren. Hanna war täglich im Tempel. Tag und Nacht diente sie Gott mit Fasten und Beten.
- <sup>38</sup> Sie trat hinzu und lobte Gott. Allen, die auf die Rettung Jerusalems warteten, erzählte sie von diesem Kind.
- <sup>39</sup> Nachdem Josef und Maria alle Vorschriften des Gesetzes erfüllt hatten, kehrten sie nach Galiläa in ihren Heimatort Nazaret zurück.
- <sup>40</sup> Das Kind wuchs heran, erfüllt mit göttlicher Weisheit. Alle konnten sehen, dass Gottes Segen auf ihm ruhte.

(Lk 2,25–34.36–40)